

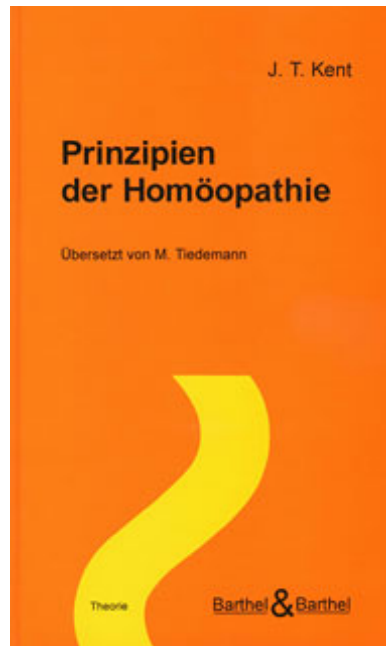
James Tyler Kent Prinzipien der Homöopathie

Leseprobe

[Prinzipien der Homöopathie](#)

von [James Tyler Kent](#)

Herausgeber: Barthel Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b540>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Kapitel 16

Überempfindliche Patienten

(§ 44 ff.) Arzneivergiftung, wie im letzten Kapitel beschrieben, ist nicht immer eine Folge vom Verschreiben unpotenzierter Mittel. Wenn Sie lange mit sensitiven Patienten arbeiten, werden Ihnen auch solche begegnen, die richtig vergiftet wurden durch die unangemessene Gabe potenziertes Mittel. Das sind überempfindliche Patienten, die nach der Gabe der Arznei und Dosis, die für ihren Zustand homöopathisch war, wiederholte Gaben dieser Arznei bekamen.

Wenn eine Arznei, die wirklich homöopathisch für einen Fall ist, fortgesetzt wird, nachdem genügend davon gegeben wurde um zu heilen, wird durch dieses Mittel in manchen Fällen ein Miasma erzeugt, das eine chronische Krankheit oder ein akutes Miasma in Übereinstimmung mit seiner Veranlagung nachahmen kann. Ich habe eine Patientin, die sieben oder acht Jahre unter der Wirkung von Lachesis litt. Ich habe auch Patienten, die unter Sulphur und anderen tief wirkenden Mitteln litten, die zu oft gegeben wurden, wenn sie wirklich angezeigt waren, oder wiederholt wurden bei empfindlichen Patienten, bei denen sie nicht wirklich angezeigt waren. Die Symptome des Mittels kamen periodisch hervor, Jahre nachdem diese mißbraucht worden waren, und die periodischen Attacken sind ganz typisch für das Mittel. Die mineralischen Substanzen, die in rohem Zustand ganz harmlos sind, können auf der potenzierten Ebene giftig wirken, wenn der Patient überempfindlich ist. Es gibt Leute, die können ungestraft ein Glas Milch trinken und davon gesättigt werden, bei denen sich aber ein jahrelang anhaltendes Miasma bildet, wenn sie einen hochpotenzierten Tropfen Milch, über die Homöopathizität hinaus, einnehmen. Eine Prüferin von Lac caninum hatte deren Symptome in periodischer Wiederkehr; sie war überempfindlich und prüfte die Arzneien kritiklos. Seither litt sie dauernd unter den giftigen Wirkungen. Wäre das Mittel überlegt gegeben worden, dann hätte sich die Krankheit auf den Körper gelegt wie jede andere akute Krankheit, hätte ihren Verlauf genommen und wäre wieder verschwunden. Es ist falsch, in dieser Weise Überempfindliche zu prüfen. Ich prüfte eine sehr hohe Potenz Lachesis an einem überempfindlichen Patienten, gab nur eine einzige Dosis, und dieser Patient durchlief die Laches/skrankheit innerhalb zwei Monaten.

Dann verschwanden die Symptome und kehrten nie wieder zurück.

Während sich das Lachesisbild entwickelte, waren die chronischen Symptome des Patienten unterdrückt, kamen aber wieder hervor, nachdem die Lachesiswirkung zu Ende ging. Das entspricht der Lehre. Er war überempfindlich, und solange die unähnliche Lachesis-Krankheit in vollem Gange war, wurde seine chronische Krankheit unterdrückt. Erhält ein solcher überempfindlicher Patient sein echt homöopathisches Mittel, dem man genügend Zeit läßt, seine Heilwirkung zu tun, dann hört bei einer Gabenwiederholung die Homöopathizität auf, und es kommt zur Ausbildung eines Arz-
neimiasmas aufgrund der Überempfindlichkeit. Bei einem überempfindlichen Patienten sollten Sie die 100.000 und höhere Potenzen vermeiden, die alle ihre Patienten krank machen werden. Nehmen Sie dann die C 30 oder 200, die recht schnell wirken werden, wenn das Mittel angezeigt ist.

§ 49. „Wir würden von dieser Art ächter homöopathischer Natur-Heilungen noch weit mehr finden, wenn theils die Beobachter mehr Aufmerksamkeit auf sie gerichtet hätten, theils wenn es der Natur nicht an homöopathischen Hülf-Krankheiten gebräche.“

Hahnemann gibt im § 46 Beispiele dieser natürlichen Kuren. Wir begegnen ihnen jetzt gelegentlich. Wir finden Patienten, die von Schwindsucht bedroht sind und die in den Süden gehen, weil es sich bewährt hat, daß solche in einem schädlichen Klima einige Jahre in krankmachender Umgebung leben und davon Nutzen haben, daß sie nach ein paar Jahren geheilt heimkehren. Andere gehen in ein heilsameres Klima und werden nicht geheilt. Miasmen können alle ähnlichen Krankheiten heilen, wenn die heilenden Substanzen in abgeschwächter Form sind.

Die Leiden, die aus den Sümpfen entstehen, sind den Leiden des Organismus des Patienten ähnlich, und diese Ähnlichkeit antidotiert, heilt und bewirkt Änderungen zurück zur Ordnung im Einklang mit dem ewigen Gesetz des Simile.

Im Anfang der Homöopathie gab es eine Zeit, in der es angesichts der großen Zahl von Krankheitsformen, die zu behandeln waren bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Arzneien, dem Homöopathen schwerfiel, ähnliche Mittel für alle seine Patienten zu finden. Das trifft heute nicht mehr zu.

Wenn der Homöopath systematisch arbeitet, wird er in der Lage sein, genügend Materia Medica zu beherrschen, um allen vorkommenden Krankheiten mit genügend beobachteten Symptomen zu begegnen.

Jeder sollte sich zur Pflicht machen, Materia Medica zu studieren. Er hat keine Zeit zu verlieren oder zu vergeuden.

Es gibt heute keine Entschuldigung für den Arzt, unsere geprüften und in den Arzneimittellehren gesammelten Mittelbilder beiseite zu lassen. Es gibt für ihn keine vernünftige Entschuldigung, auf dunkle, verräterische und nur durch Überlieferung empfohlene Wege abzuweichen. Manche Ärzte halten es für liberal, alles für den Patienten zu tun. Das ist eine Fallgrube, eine Klippe, die jeden Arzt zerstören wird, der sie nicht vermeidet. Wir kennen Ärzte, die beanspruchen Homöopathen zu sein, die versuchen, aus diesem oder jenem Grund den Gebrauch von Mitteln nur zur Linderung der Leiden, zur Palliation, zu rechtfertigen.

Bei solchen Leuten muß ein Mangel an Festigkeit beim Anhören der Leiden des Patienten bestehen. Ich glaube, daß niemand, der redlich ist und weiß, was nach der Gabe von unterdrückenden Arzneien an Unsinn entsteht, sich die Hände binden wird, ein Mittel aufzusuchen, das heilen kann. So sicher, wie er die Sprache der Symptome zum Schweigen bringt, wird er sich der Möglichkeit berauben, das homöopathische Mittel auszuwählen. Ist der Wegweiser zum Heilmittel zerstört, dann ist auch die Möglichkeit für den Arzt vernichtet, seinem Patienten Gutes zu tun. Geben Sie Chinin oder Opium - bleiben Sie dabei, aber gehen Sie dann nicht zurück zur Homöopathie! Der Mann, der so etwas macht, ist ein homöopathischer Versager. Einige Leute sind unfähig, die homöopathische Lehre zu begreifen und verfallen der Mischerei, einem Bastard zwischen Homöopathie und Allopathie. Ich ziehe einen Allopathen dem Kollegen vor, der behauptet ein Homöopath zu sein, aber nicht genügend weiß, um Homöopathie zu praktizieren.

Warum sollten Sie rohe Arznei zusätzlich zu Ihren homöopathischen Mitteln auf die Diphtheriemembranen aufbringen? Wenn das rohe Mittel etwas bewirkt, so wird es die Erscheinungen im Rachen verwischen, und Sie haben keine Kontrolle über die Wirkung Ihres Mittels. Wenn solche Adjuvantien überhaupt etwas bewirken, werden es Veränderungen sein, die das Bild zerstören.

Wenn sie keine Wende bringen, warum sollte man sie dann geben? Es gibt doch keinen Grund etwas zu geben, das keinen Wechsel herbeiführt. Diese Frage führte einmal zu einer Kontroverse bei einem Treffen der Gesellschaft.

Ein Arzt empfahl, Wasserstoffsuperoxid in Eiterhöhlen zu geben und meinte, es würde nicht schaden. Die Frage ist, ob es überhaupt etwas bewirkt. Tut es etwas, dann kann es nur den Fall beeinträchtigen.

Merken Sie sich das als Regel: Niemals etwas geben, das zusätzliche Veränderungen machen kann, wenn Sie ein Mittel gegeben haben! Wenn Sie ein Mittel verschrieben haben, müssen Sie bei Ihrem nächsten Besuch wissen, ob dieses Mittel irgend etwas bewirkt hat. Deshalb müssen Sie Ihren Fall mit dem Mittel, das Sie für das homöopathischste erkannt haben, in Ruhe lassen. Alle Veränderungen müssen beobachtet werden, denn durch die Beurteilung der Veränderungen können wir herausfinden, was als nächstes zu geschehen hat. Werden inzwischen von den Freunden des Patienten andere Dinge gegeben, dann weiß der Arzt nicht, was seine Verordnung bewirkt hat. Hat sich auf Ihr Mittel gar nichts verändert, dann sehen Sie klar und wissen, was Sie zu tun haben.

Ärzte geben manchmal Opium, um Schmerzen zu unterdrücken. Es wird aber viel öfter gegeben, um das Wehklagen der Umstehenden, die den Kranken beobachten, zu beruhigen. Die Angehörigen stehen herum, ringen die Hände und sagen: „Doktor, können Sie nichts tun?“ und der arme Arzt verliert den Kopf und gibt eine Dosis Opium. Warum tut er das? Um das Jammern der Leute zu beruhigen. Er weiß, daß er seinem Patienten schadet, daß er damit die Möglichkeit, seinen Patienten homöopathisch zu heilen, aus der Hand gibt. Was ist, wenn der Patient leidet? Ist das eine Entschuldigung für den Arzt, die Mittel aus der Hand zu geben, den Patienten zu heilen? Der Doktor wird sich so entschuldigen:

„Hätte ich das nicht getan, dann hätten mich die Leute kritisiert.“ Was hat das mit den Leuten zu tun? Wenn ein Arzt nicht so viel Charakter hat, dem Jammern der Angehörigen, der Kritik der Freunde, der Bedrohung seiner Brieftasche und seines täglichen Brotes zu widerstehen, dann wird er nicht sehr lange als Homöopath praktizieren. Ein ehrenwerter Mann wird diese Dinge nicht fürchten. Für ihn gibt es nur ein Problem: Was muß jetzt als das Richtige getan werden?

Was hat das Geschwätz der verrückten Alten, die mit ihrer losen Zunge dabeisteht, mit dem Leben des Patienten oder der Pflicht des Arztes zu tun? Werden jene die Verantwortung auf sich nehmen, wenn der Patient stirbt? Ich meine, der Tod des Patienten ist nichts, im Vergleich mit einer Verletzung des Grundsatzes durch den Arzt. In beiden Fällen ist der Doktor ganz schlimm dran. Der Arzt, der das Gesetz bricht, zerstört sein Gewissen und dessen Tod ist schlimmer als der des Kranken.

Der Arzt, der genügend Wissen und Charakterstärke hat zu warten, wird noch ehe der Patient stirbt, das homöopathische Mittel erkennen, das den Fall heilt.

Die ganze Gemeinde gerät manchmal in Aufregung, weil der Doktor nicht dies oder jenes tut. Angenommen, die ganze Atmosphäre ist blau von den Auswirkungen ihres Zornes. Was hat das damit zu tun? Der Arzt, der seinen Patienten treu bleibt und das Volk schreien läßt, ist einer, dem man in jeder schweren Prüfung vertrauen wird. Aber der Arzt, der bei jeder Drohung zurückweicht und zittert, wird sein Gewissen im Stich lassen, käuflich sein, wird für Geld alles tun und in Notzeiten fahnenflüchtig werden. Der homöopathische Arzt hat es schwer, sich allein zu entscheiden, wenn er niemand hat, der ihn in seinem Drangsal beisteht. Die Haltung der Menge darf dem Arzt niemals Hinweise liefern, was er tun soll. Laßt ihn den Patienten beobachten und seine Symptome studieren. Das, was recht ist, wird geschützt und unterstützt und das, was falsch ist, entwürdigt. Wenn ein Mensch ein paar Mal sein Selbstvertrauen verloren hat, wird er ein Weichling und Kriecher und fähig, fast alles zu tun, was schändlich und feige ist. Der Arzt, der das Richtige für seinen Patienten getan hat, kann dessen Freunden aufrichtig in die Augen sehen, wenn der Patient gestorben ist. Hat er aber mit Morphin die Symptome des Patienten, die ihm geholfen hätten, das Mittel zu finden, verwischt, glaube ich nicht, daß er den Freunden hätte offen ins Gesicht sehen können. Natürlich, wenn Sie nach solchen Prinzipien handeln, werden Sie dafür leiden müssen. Man wird Sie beschimpfen.

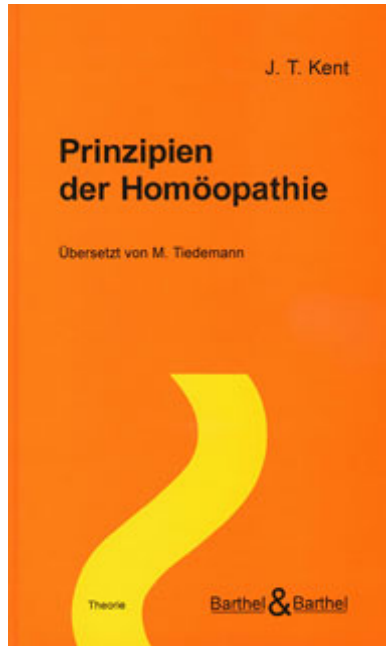
In § 63 und 64 spricht Hahnemann von der Erst- und Zweitwirkung der Arznei. Es ist nicht nötig, sich dabei lange aufzuhalten. Beide sind einfach Wirkungen des Mittels. Einige Homöopathen haben versucht, zwischen der Erst- und der Zweitwirkung zu unterscheiden.

Es spielt keine Rolle worunter der Patient leidet, ob unter Symptomen der Erstwirkung oder der Zweitwirkung. Das Mittel wird genauso heilen. Die auftretenden Symptome sind solche des Mittels und scheinen sich oft zu widersprechen.

In den ersten Stadien haben wir oft Schlaflosigkeit, in den letzten Schläfrigkeit, und mal ist das eine, mal das andere Stadium stärker ausgeprägt. Bei Opium hatten zum Beispiel einige Prüfer zuerst Schlaflosigkeit und nachher Schläfrigkeit von den kleinen Dosen. Beides ist von Opium bekannt, und wenn die anderen Symptome stimmen, dann ist es egal, welches der beiden auftritt.

Wenn Opium nach dem allgemeinen Bild angezeigt ist, wird es beide Zustände haben, und Sie brauchen nicht abzuwarten, ob es im einen Fall den einen, im anderen Fall den anderen Zustand erzeugt. Einigen Prüfern macht Opium anfangs Diarrhöe, bei anderen Obstipation. Sollte ich heute eine Dosis rohen Opiums nehmen, so bekäme ich nach sechs Stunden eine Diarrhöe für ein paar Tage, dann eine Obstipation, die sechs Wochen dauern würde. Zu wissen, daß Arzneien zwei Wirkungsweisen haben, heißt einfach, die Natur von Arzneien im allgemeinen zu kennen. Im Alkohol werden Sie ein anderes Beispiel sehen, wenn Sie zwei Säuer beobachten.

Es gibt konstitutionelle Zustände bei Patienten, kraft derer sie immer in einer bestimmten Weise reagieren, und diese sind oft nach Prüfungen zurückgeblieben oder finden sich bei denen, die mit Arzneien vergiftet wurden. Alle diese Patienten werden alternierende Symptome haben, die den Arzt so lange verwirren, bis er ihren konstitutionellen Zustand erkennt. Es ist sehr wichtig, die konstitutionelle Lage eines Patienten zu erkennen, ehe man ihm verschreibt. Sie werden Ihren Patienten immer besser helfen können, wenn Sie alle ihre Reaktionsweisen kennen. Natürlich werden sich bei akuten Krankheiten die Symptome oft so deutlich hervorheben, daß ein akutes Mittel ohne Bezug auf konstitutionelle Momente verordnet werden kann. Akute, ähnliche Mittel können bei fast allen Patienten eingesetzt werden. So wird ein Calcarea-Patient ein akutes Ergänzungsmittel zu Calcarea brauchen, wenn er mit akuten Symptomen krank ist. Die akuten Symptome fügen sich ein, bilden sich und werden geformt durch die konstitutionelle Lage des Patienten.



James Tyler Kent

[Prinzipien der Homöopathie](#)

Übersetzt von Dr. M. Tiedemann

392 Seiten, geb.
erschienen 2000



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de